Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 31

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Huppererde im Basler Jura. In der basels landschaftlichen Natursorschenden Gesellschaft sprach Dr. F. Leuthardt über die Huppererde und ihre Entstehung. Unter den verhältnismäßig wenigen technisch verwertsbaren Gesteinen unseres engeren Vaterlandes nimmt die Huppererde einen hervorragenden Platz ein. Diese merkwürdige, sehr kieselreiche Tonerde wird in den Fabriken in Lausen zu sogenannten Verblendsteinen und teilweise zu seuerfesten Steinen verwendet. Diese Industrie ist im Ausblühen begriffen.

Die Huppererde liegt in sogenannten "Taschen", trichterartigen Höhlungen, die sich meistens an Verswerfungen, d. h. Störungen in den Erdschichten befinden. Als Borkommnisse dieses geschätzten Rohmaterials sind der "Murenberg" bei Bubendorf und der "Landschachen, bei Furlen zu nennen. Im Gebiete des letzteren Högels sind im Lause der Zeit eine Anzahl betriedssächiger Gruben entstanden. Speziell die Lokalität "Kohlholz" zeigt interessante Lagerungsverhältnisse des Huppers und seiner Begleitgesteine. Die Verhältnisse sind solgende: Die östliche Seite der Grube besteht aus steil einsallendem unterm weißem Jura (Zementkalken), der westliche Teil aus mittlerem weißem Jura (weißlichgelben, spätigen Kalken). Dieser letztere Teil ist infolge Gebirgsbewegung in die Tiese gesunken. In der Verwersungsspalte liegt nun weißlicher Quarzsand haltender Hupper, der dund doort verkieselte Kalke, sogen. "Katentöpse", mit Versteinerungen einschließt. Darüber solgt eine Lage gerundeter Süßwassersaltblöcke, die zum Teil wunderschön erhaltene Planordis pseudamonius, eine Süßwasserschmesserschaftenes sich einschließt.

Die oberste Lage des ganzen Anschnittes bildet eine roftrote Lage von sogen. "Bolus", Bohnerzton und Brauneisensteinknauer, unter welchen auch sogenannte

Jaspistnollen, Rieselknauer sich finden.

Die Huppererde ist selbstverständlich jünger als die Juraformation. Sie wird von den Geologen in das sogen. Eocen gestellt, die älteste Stuse der Tertiaerformation. Früher glaubte eine Anzahl von Geologen, daß die Bildung der Huppererde mit heißen Quellen in Berbindung gestanden hätte. Die neueren Geologen neigen hingegen mehr der Ansicht zu, daß die Huppererde ein Berwitterungsprodukt gewisser seiner Zeit vorshandener jurassischer Schichtlagen sei. Möglicherweise haben Säuerlinge bei der Entstehung dieser Huppererde auch eine Rolle gespielt.

Banwesen in Davos. Unter der Firma Sanatorium Beau Lieu in Davos hat sich eine Attiengesellschaft gebildet, welche den Zweck hat: Ankauf des dem Joses Rizzi gehörenden, zirka 200,000 m² großen Platzes; sowie Erstellung und Betrieb eines modern-hygienisch besteingerichteten Sanatoriums daselbst. Das Gesellschaftskapital beträgt 250,000 Fr., eingeteilt in 500 Aktien, auf den Ramen lautend, von je 500 Fr., wovon 20 % einbezahlt sind. Mitglieder des Berwaltungsrates sind: Friedrich Jacob, als Präsident; Paul Ernest Fogh, als Vizepräsident; Christian Furrer, Louis Albl, Adolf Baratelli, Pankratius Casth, Iosef Rizzi; alle wohnhaft in Davos.

Deutsches Aupserrohr Syndikat. Das Aupserrohrs Syndikat, dem sämtliche Aupserwerte Deutschlands ans gehören, ist nunmehr zustande gekommen. In den nächsten Tagen wird das Syndikat mit seinem Sit und einer Berkausstelle in Köln seine Tätigkeit aufnehmen.

Ein neuer roter Granit. Außerhalb der Küstenstadt Oskarshamn, etwa in der Mitte zwischen dem schwedischen Festlande und der nördlichen Spize der Insel Deland, liegt im sogenannten Kalmarsund das zum Rittergute Virbo gehörige, annähernd ein Quadratkilometer große

Eiland Jungfrun. Die Insel erhebt sich zirka 60 m über den Meeresspiegel und ist eigentlich ein einziger großer Granitsels von ein und demselben Material. Der Stein lagert hier in ungeheuren Massen und kompatte, geschlossen Schichten von 3—400 Kubikmetern sind nichts ungewöhnliches. Das Material ist ein prachtvoller dunkelroter Granit, in der Struktur etwa dem bekannten Birbo-Granit ähnlich, in der Farbe jedoch dunkler als dieser und von ruhigem, warmem Ton. Es ist von ganz außergewöhnlicher Gleichmäßigkeit und nimmt, weil er ein vollkommen geschlossens Korn hat, das keinen Glimmer ausweist, eine brillante Politur an. Dieser seiner Eigenschaften wegen bildet das Gestein ein Dekorationsmaterial ersten Kanges.

Die Insel ist bisher gänzlich unbewohnt gewesen, seit kurzem herrscht jedoch Leben auf derselben. 25 Arbeiter der Firma A. K. Fernström in Karlshamn, die die ganze Insel behufs Gewinnung des Steines auf lange Jahrzehnte gepachtet hat, sind nunmehr teils mit dem Ausspalten von Granit, teils mit der Errichtung von Arbeiterwohnungen beschäftigt. Eine Berladebrücke ist bereits sertiggestellt, mit der Ausstellung eines Dampstrahnes wird in allernächster Zeit begonnen werden, und die erste Schiffsladung Granit soll noch

in diefem Berbfte zum Berfand tommen.

Das neue Material, das nach seinem Vorkommen den Namen "Virgo" (Jungfrau) erhielt, findet bei Architekten und Bildhauern wie auch bei Schleifereis besitzern überall den größten Anklang.

Bücherschau.

Schweizer Kunstkalender für das Jahr 1905. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer. Mit reichem farbigen
Prachtumschlag und 29 Abbildungen im Text. Berlag
der Schweizerischen Bauzeitung, A. Waldner
in Zürich, Kommissionsverlag von Ed. Raschers Erben,
Meyer & Zellers Nachfolger in Zürich I, Rathausquai 20. Preis in Schuktarton Fr. 1.50.

Eine willtommene Bereicherung hat die Reihe der heimatlichen Kalender durch den Schweizer Kunftkalender erfahren, deffen erfter Jahrgang 1905 foeben im Berlage der Schweizerischen Bauzeitung in Zürich erschienen ist. Der Herausgeber Dr. C. H. Baer beabsichtigt in der vorliegenden, ansprechenden Form und unter Mit-wirtung bekannter Kunsthistoriker unseres Landes im Laufe der Jahre weitern Rreisen die im Schweizerlande noch größtenteils unbeachtet ruhenden alten Runftschätze in Wort und Bildfvorzuführen. Das vorliegende Bandchen entspricht diesem Programm vollständig; es überrascht durch die geschmackvolle Auswahl der Objette und erscheint sowohl durch die vortrefflichen Abbildungen als auch durch die den Bildern beigefügten Erläuterungen aus der Feder hervorragender Fachmänner so inhalts= reich und belehrend, daß ihm eine große Verbreitung in allen Teilen der Schweiz und des Auslandes zu wünschen ift. Die metallglänzenden Umschlagseiten zeigen in farbiger Wiedergabe Die getriebenen und vergoldeten Silberbeckel eines Reliquiars aus der Wende des XIV. Jahrhunderts, das als Depositum des Kapitels St. Nikolas im historischen Museum in Freiburg aufbewahrt wird; sie sind in ihrer reichen Farbenpracht ein vortreffliches Beispiel für den gegenwärtigen hohen Stand der Versvielsältigungstechniken und lassen des Bücklein auch äußerlich als Geschenk oder für den Weihnachtstisch bes fonders geeignet erscheinen. Go geben wir denn dem neuen Unternehmen unsere besten Bunfche mit auf den Weg und hoffen, der Erfolg möge ein berartiger fein, daß eine Fortsetzung in gleich reicher und umfaffender Ausstattung möglich wird.